

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Wirtschaftsrevue. Ausgabe D. 1946-1950 1949

36 (9.9.1949)



„Die Zeit“ brachte kürzlich einen kleinen Aufsatz aus dem Jahre 1948, der so gut in unsere Zeit paßt, daß wir ihn hiermit auch noch einmal präsentieren: Das Motto lautet: — die Wogen der Politik stürmisch eingen, wurden sogar die Frösche politisch und einer von ihnen schrieb „an den Redakteur des Tageblatts in Leipzig“. Das geschah — wie in dem „Anekdotenheft“, einer „Zeitschrift für das lustige Deutschland“ zu lesen war — im Jahre 1948. So lang ist's her und noch immer aktuell . . .

Schreiben eines alten Froschs

Verehrter Herr! — Sie werden sich vielleicht wundern, einen Korrespondenz-Artikel aus dem Reich der Frösche zu erhalten. Das Schreiben ist allerdings bei uns Fröschen im allgemeinen noch nicht im Gebrauch, doch bin ich ausnahmsweise in dem obigen Fall, da ich zwölf Jahre lang bei einem alten Professor in Leipzig als Wasserfrosch amtiert habe, wo ich denn durch fortwährendes Zusehen endlich hinter das Lesen und Schreiben gekommen bin. Als der Mann erstarb war, warfen mich seine dankbaren Erben mit samt dem Glas zum Fenster hinaus, und ich mußte mir nun auf eigene Faust mein Fortkommen suchen.

Ich liebe Ihr Tageblatt ungemein und studiere es fleißig, wenn auch nur fragmentarisch, insoweit es durch Veröffentlichung auf unserer Wissenschaft befruchtend wirkt. Die interessantesten Nummern sind mir jederzeit diejenigen, in denen noch etwas Wurst oder Käse hängen geblieben ist, außerdem interessiert mich für alle Artikel, in denen der Anzucht von Schleimen das Wort geredet wird.

Von Ihren politischen Verhältnissen kann ich mir kein klares Bild machen, es scheint mir demnach bei Ihnen alles drunter und drüber zu gehen und mit den Klaffen prophezeiend zu sein. Nur so viel sehe ich, daß ein Teil Republik haben will, der andere nicht. Da möchte ich denn uns Fröschen benehmen mehr politisches Verständnis zu tragen als den Menschen; denn bei uns ist diese Frage schon seit Jahrzehnten zugunsten der Republik entschieden. Seit wir mit unserem König Storch, dem bösen Nachfolger des guten Königs Klotz, so üble Erfahrungen gemacht haben, sind wir sichrerlich Republikaner geworden und befinden uns wohl dabei. Unser Staatsleben geht seinen geordneten Gang, und wenn es auf unseren Landtagen, die wir jedes Frühjahr abhalten, auch lebhaft genug hergeht, so sind es doch keine Prinzipienfragen, die da zur Verhandlung kommen, sondern meist Gegenstände des praktischen Staatshaushalts, der Kin-

derziehung, Kultur der Wasserinseln, Mäntung der Regenwürmer, der Wetterprognose usw. . . .

Nun kamen aber die Brokokeks und brachten ganz neue, bisher unerhörte Dinge zum Vorschein, die sie Kommunismus nannten und die ihnen ein von Paris eigene zu diesem Zweck hergeschwommener Frosch in die Köpfe gesetzt hatte. Sie verlangten, daß die vollständige Gleichheit unter allen Fröschen eingeführt werde, daß es durchaus keine armen und reichen Frösche mehr geben dürfe. Bis jetzt hatten wir uns alle für gleichgestellt angesehen, und die Worte „arm“ und „reich“ schienen für uns gar keinen Sinn zu haben, da jeder Frosch gleiches Jagdrecht genies und nur die Fäden manchmal hungern oder mit abgedürter Pflanzenkost vorliebnehmen müssen; denn die Lieblingsspeise der Frösche sind bekanntlich Fliegen und Schinken, welche allerdings erst gedungen sein wollen. Nun bewiesen aber die Radikalen, daß eben in der Fähigkeit, Fliegen zu fangen, die allergrößte Ungleichheit herrsche, indem einzelne Frösche oft eine weit längere Zunge hätten als die große Mehrheit und mithin eine viel größere Anzahl Fliegen verschlingen könnten als die anderen; die einen also die Besten oder Reichen, welche sich auf Unkosten ihrer ärmeren Brüder mähten. Zur Beseitigung dieser großen Ungerechtigkeiten müsse also eine ganz gleiche Zungenlänge eingeführt und alle Zungen, welche länger seien, bis auf das Normalmaß abgeschnitten werden.

Sie können sich denken, welchen Sturm dieser revolutionäre Antrag hervorrief. Acht Tage dauerten die Debatten; es steht aber leider zu Büchlein, daß die radikale Partei nächstes Jahr mit verstärkten Kräften sich auf ihr Lieblingsstadium werfen wird, und wenn die vielleicht schon sollte, so steht das tausendjährige friedliche Fortdauern an der Schwelle der Anarchie und vielleicht des völligen Unterganges.

Hans Quack
Senator zu Frochburg

WIRTSCHAFTSREVUE

UNABHÄNGIGE EUROPÄISCHE WOCHENSCHRIFT

Nr. 36 — 4. Jahrgang — 1949 — Konstanz/Bodensee, 3. September 1949 — Ausg. D. Preis 50 D-Pfennig

Neue Zeichen der Belebung

Arbeitslosigkeit läßt nach — Anfragen bei der Industrie wachsen — D-Mark stabil
Neue Investitionsmittel — Aber neue Belastungen durch amtliche Preiserhöhungen

Man kann nicht behaupten, daß die wirtschaftlichen Tatbestände der letzten Woche erfreulich gewesen seien. Mit der Politik fing es an: Deutschland wurde noch nicht in den Europarat aufgenommen, aber was nicht ist, kann noch werden, und der Gedanke der europäischen Wirtschaftseinheit marschiert weiter. Die von der Verwaltung für Wirtschaft beschlossene Erhöhung der Benzinspreise, die Erhöhung des Gaspreises und die vorläufige Erhöhung des Wasserpriests sind ebenfalls keine erfreulichen Tatsachen für die an sich schon insbesondere durch Steuern weit überlastete und an vielen Stellen schon nicht mehr rentabel arbeitende deutsche Wirtschaft. Dazu kommt die Finanzkatastrophe der Deutschen Bundesbahn und die im Stadium der Verhandlungen sich jetzt anbahnende Erhöhung der Preise für Eisen und Stahl.

Bewirtschaftung schrumpft

Ehe wir darauf näher eingehen, begeben wir uns üblich mit einer kurzen Skizze der freien Märkte. Da ergibt sich eine erfreuliche Feststellung: Die Erhöhung der September-Fettmengen auf 2000 g hat im Zusammenhang mit einem erhöhten Fettangebot auf den freien Märkten zu einem fast völligen Zusammenbruch des freien Handels mit Fett zu Überpreisen geführt. Die Butter ist zwar noch nicht ganz davon betroffen, aber die Preise gingen stark zurück. Der durchschnittliche Kilopreis für Butter liegt jetzt in Süddeutschland bei 8-9 DM und in Norddeutschland bei 10 DM. Andere Fette sind auf den freien Märkten kaum noch gefragt. Auch Fleischwaren werden seitwärtig schon zu normalen Preisen verkauft. Die Metzgereien oder Metzger haben sich gewagt, noch Fleischmarken aufzukleben und will sich keine Schlachtschweine mehr entgegennehmen. Auf einen Viehmarkt in Deutschland wurde wegen Futterman-

gel so viel Vieh angeboten, daß die Metzger selbst in der weitesten Umgebung um diesen Markt herum das Vieh nicht aufnehmen konnten. Die Warnungen verschiedener Landwirtschaftsministerien, die Bewirtschaftung würde sobald nicht aufgehoben, haben nicht genutzt. Auch das Verbot des freien Verkaufs von Büchsenmilch ist einer der letzten Schritte einer zum Tode verurteilten Behörde. Auch amerikanisches Weizenmehl wird kaum mehr gebedürft, da es genügend deutsches Mehl gibt. Das Überangebot an Kakao in Bremen (durch den Auktorkauf einer amerikanischen Kantine) hielt weiter an. Etwas knapper wurde Zucker, und in Kaffee ging das Angebot zurück. Da man von einer Qualitätsverschlechterung der Chesterfield-Zigarette spricht, war zum erstenmal Camel und Lucky Strike teurer als Chesterfield.

Devisen unverändert

Der Devisenmarkt war international und in Deutschland auffallend stabil. Insbesondere hielt das Pfund in Zürich seine Höhe. Schwach war allein die Lira. Auch die DM blieb in Zürich auf ihrem alten Stand von 45,87 trotz gelegentlicher trüber Meldungen, die D-Mark sei schwach geworden. An den freien Devisenmärkten in Deutschland gab es ebenfalls so gut wie kaum eine Kursveränderung. Das Geschäft ist still. Der Dollar liegt weiter bei 8 DM, das Pfund zwischen 14,5 und 15,5 DM und der Schweizer Franken zwischen 1,30 und 1,43. Für 100 französische Franken würden 1,16-1,25 DM, für die Dänische Krone 0,70, für die Schwedische Krone 0,25 bis 1 DM und für den holl. Gulden 1,35 DM bezahlt.

Die Arbeitslosigkeit . . .

Diese erfreulichen Daten werden ergänzt durch die Feststellung, daß zum erstenmal in Nordrhein-Westfalen ein leichter Rückgang der Arbeitslosigkeit

festzustellen ist. Im TFR auf 184.180; an diesem Rückgang waren die Bau- und -hilfsarbeiter, die Anzeigerberufe, die Holzarbeiter und die landwirtschaftlichen Berufe beteiligt. Die jetzt erst herausgekommene Ziffer für die Arbeitslosen in der Doppelwoche für Mitte August zeigt zwar gegenüber Ende Juli noch eine Erhöhung um 12.780 auf 1.307.380, aber erweist sich als in der ersten Hälfte irgendeines anderen Monats dieses Jahres geringer als sich gegen Ende August die Lage weiter gebessert.

... und ein Streik

Nun hat es in diesem Zusammenhang eine Kontroverse gegeben. Das Zweimilchkontrollamt warf den deutschen Behörden vor, sie täten nicht genug, um die Arbeitslosigkeit zu mindern. Minister Storch antwortete darauf, daß die Zahl der Beschäftigten heute höher sei als zur Zeit der Währungsreform und man bedenken müsse, daß 8 Millionen Flüchtlinge im westdeutschen Raum seien, die zum Teil ebenfalls in den Arbeitsprozess eingeschaltet worden seien. Außerdem hätten die Demontagen mindestens 300.000 Personen ihrer Arbeitsplätze beraubt. Die IEIA habe durch Hinauszögerung der Genehmigung von Exporten viele Ausfuhrmöglichkeiten gemacht, so hätten die Benelux-Staaten ihre Einkäufe, die sie in Deutschland tätigen wollten, infolge des Verzugs schließlich in England getätigt. Als letztes erwähnte der Bericht den Streik der Erbsenarbeiter an. Die Beseitigung der Arbeitslosigkeit sei ein Problem der Kapitalbeschaffung. Er bitte die hohen Kommissare, 400 Mill. DM aus den ECA-Mitteln freizumachen. Von deutscher Seite seien für das dritte Quartal 1949, 1870 Mill. DM (davon 900 Mill. von den Ländern und 970 Mill. durch Selbstfinanzierung) bereitgestellt, um Investitionen vorzunehmen. Die Generalkonferenz des Zweimilchkontrollamtes fordert die Verminderung von Luxusausgaben, Rationalisierung der Verwaltung und Abbau der hohen Gehälter in den Behörden, um aus diesen Einsparungen entsprechende Mittel freizubekommen. Beide haben recht. Storchs Argumente sind nicht zu widerlegen und gepörrt werden kann zweifellos im öffentlichen Sektor, wenn auch die Institution von Bonn neue zusätzliche, nicht ganz unerhebliche Mittel verschlingt.

Günstige Meldungen . . .

Kehren wir zu den Wirtschaftsdaten zurück. Aus der Produktion liegen ebenfalls eine Reihe günstiger Ziffern vor: So ist die Stahlerzeugung im August um weitere 40.000 t auf 817.000 t und die Rohelstenerzeugung um 20.000 t auf 645.000 t gestiegen. Weiter haben sich nach übereinstimmenden Berichten vieler Betriebe in Württemberg-Baden in letzter Zeit die Aufträge gehäuft, ohne allerdings zu nennenswerten Abschlüssen zu führen. Wie aus dem August-Bericht des Wirtschaftsministeriums hervorgeht, sind die Foto-, Radio-, Textil-, Schuh- und Bekleidungsindustrie durch erhöhte Aufträge für mehrere Monate beschäftigt. Auch die Werkzeug- und Maschinenindustrie sowie die Lebensmittelindustrie berichten über eine befriedigende Auftragslage. — Auch die erste Nachkriegs-Textilmessermesse in Hamburg hatte nach Ansicht der Aussteller einen guten Verkaufserfolg; ein überraschend lebhaftes Geschäft entwickelte sich in Damenstrümpfen (aus Seiden, aber Ostsee), gutes Geschäft verzeichneten auch Regenmäntel und Konfektions-Herrenoberbekleidung; die Einkäufer legten vor allem Wert auf schnellste Lieferung, Preisfragen stau-

ten nicht so stark im Vordergrund wie in den letzten Monaten.

... und ungünstige

An Ungünstigen erwähnen wir den leichten Rückgang der Erbsenförderung, größere Arbeitslosenleistungen bei Zellstoff-Walden und die Absatzschwierigkeiten in der feintextilen und optischen Industrie Bayerns. Dort geht die Zahl der Beschäftigten ständig zurück und der Absatz (plus 20%) hängt hinter

In dieser Nummer:

- Berlin begibt 50-Millionen-Anleihe
- Erste Zuteilung aus dem Gegenwertfonds
- Reportage über das Patentamt
- Geringes Interzonengeschäft in Leipzig
- Deutschland „die“ Exporthoffnung Italiens
- Europa blickt nach Washington
- Norwegens Einfuhrüberschuß erhöht
- Der Babel-Höck im Welthandel
- Verteilung der Marshallplanhilfe 1949/50
- Stahlverein unter den Trümmern

der Zunahme der Produktion (plus 50%) seit der Währungsreform her. Die Lagerbestände wachsen und zwingen zur Drosselung der Produktion. Die Uhrenindustrie ist von dem Geschäftsrückgang besonders stark betroffen. Man führt dies darauf zurück, daß in der Zeit, in der die Schwarzwälder Uhrenindustrie in der Hauptsache für die Beschäftigungsmittel freizubekommen, in Bayern eine ganze Anzahl neuer Firmen begann, die jetzt nicht mehr konkurrenzfähig sind, weil die Schwarzwälder Fabrikate wieder am westdeutschen Markt sind. Über eine ungünstige Absatzlage berichtet auch die Gießereiindustrie; die starke Zurückhaltung der Käuferschaft halte weiterhin an und die Auftragsengpässe machten nur einen Bruchteil der Produktion aus.

Vor neuen Lasten

Von den Belastungen der Wirtschaft, die wir im Anfang skizzierten und die sich erheblich auf die Kosten der deutschen Wirtschaft auswirken werden, greifen wir nur die Deutsche Bundesbahn heraus. Das Defizit bis zum 31. Juli 1949 beträgt 317 Mill. DM. Seit März sind die Einnahmen in steigendem Umfang hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Für die restlichen 5 Monate werden sie um weitere 230 Mill. DM hinter den Vorschätzungen zurückgeblieben. Daher hat sich die Hauptverwaltung zunächst entschlossen, 10.000 Bedienstete zu entlassen (2000 Werkstättenarbeiter und 4000 Eisenbahner des Betriebsdienstes). Selbstverständlich wird dadurch die Wiederherstellung des Fahrzeugparks verlangsamt. Das Wichtigste aber ist, die Bahn wird um eine Erhöhung der Gütertarife nicht mehr herumkommen. Auch die Tarife im Personen-Berufverkehr werden wohl einem sogenannten Krisenzuschlag begeben. Dies sind zweifellos unerfreuliche Erfahrungen, ob die deutsche Wirtschaft alle diese neuen Belastungen verkraften kann?

Demontage der Thyssen-Hütte unterscheidet sich kaum von Verschrottung

Die Demontage bei der August Thyssen-Hütte in Duisburg-Hamborn ist im Fortschreiten begriffen. Bei der Hochobenanlage werden zur Zeit zwei Hochöfen verschrottet. Die Demontage des modernsten Hochofens (Ofen IX) hat begonnen. Auch die gesamte Rohelstener-Mischanlage wird im Augenblick ver-

schrottet, ebenso hat in der Kupol-Ofenanlage das Abbrechen eines der dort vorhandenen Öfen begonnen. Im Thomas-Schmelzwerk ist inzwischen die gesamte Kalkofen- und Transversalaranlage verschrottet worden. Die Demontage des Thomaswerkwerkes wird in Kürze anlaufen. Von den 6 SM-Öfen des Martinwerks I sind 5 Öfen verschrottet, während der 6. und letzte Ofen demontiert werden soll. Ebenso ist die Verschrottung von 3 SM-Öfen von insgesamt 6 Kippöfen des neuzeitlichen Martinwerks II schon nahezu beendet. Im Feinblechwerk sind die Anlagen zu etwa einem Drittel abgebaut worden. Von den beiden schweren Blockstrahlen, die den gesamten Thomsen-Hütte und die Erzeugung des Martinwerks I bearbeiteten, wurde eine schon im Winter demontiert.

Bei der zweiten ist die Demontage letzten in Angriff genommen worden. Als besonders bedauerlich wird es von der Werksleitung bezeichnet, daß moderne Fertigstraßen nicht der Demontage, sondern der Verschrottung anheimfallen (früher schon eine Drahtstraße, neuerdings eine Stabellensstraße). Nach Auffassung der Verwaltung der Thyssen-Hütte bestätigt der bisherige Verlauf der Demontierungsarbeiten die immer schon von Sachverständigen sekundäre Auffassung, daß sich die Demontage eines Werkes in der Praxis von einer Verschrottung kaum unterscheidet. Die angeschilderte Beschleunigung, mit der in den letzten beiden Monaten der Abbau vorwärtgetrieben wird, hat die Demontageaktion mehr und mehr zu einer reinen Verschrottungsaktion gemacht.

Recht oder Unrecht . . . angewandt auf Buna

England: Ausfuhr oder Tod

Deutschland: Einführen oder Stempeln



Die Einfuhr von Natur-Kautschuk aus Britisch-Malaya kostet uns Devisen und macht 1500 Arbeiter braun, obwohl es in den Beschlüssen der Potsdamer Konferenz wirklich heißt: „Produktionsmöglichkeiten . . . für synthetischen Gummi . . . sollen weitlich begrenzt beibehalten werden, um die Eigenbedürfnisse zu befriedigen, bis die notwendigen Rohstoffe verfügbar sind und beschützt werden können“. Diese Beschränkungen erfolgen kann nur so verstanden werden, daß die Beschaffung im Rahmen einer ausgeglichenen Handelsbilanz aus Exporterlösen erfolgen kann. Heute dagegen erfolgt die Einfuhr von Mineralölprodukten nach Westdeutschland immer noch auf Kosten des amerikanischen Steuerzahlers. Ein Ausgleich der westdeutschen Handelsbilanz ist für die nächsten Jahre nicht zu erwarten . . . aber die Buna-Anlagen in Hilsa, die 300 t monatlich herzustellen könnten, werden demontiert. In der Ostzone dagegen werden 300 t synthetisches Gummi monatlich erzeugt.

MÜNCHENER ELEKTRO-MESSE
MIT RUNDFUNKSCHAU
ELEKTRIZITÄT FÜR JEDERMANN
MÜNCHEN 14. SEPT. - 2. OKT. 1949
AUSSTELLUNGSHÄLLEN, THEATERHÖHLE
Besuchszeit von 9 bis 17 Uhr
Eintritt DM 1,-

Unsere Lageberichte:

Demontagen verschärfen Arbeitslosigkeit

Der Bergbaubereich bei den Firmen der Industrie...

Der Berliner Geschäft, von dem man bei Beendigung der Blockade...

Eine nachteilige Auftragsvergrößerung und damit eine Sicherung des gewöhnlichen Beschäftigungsstandes...

Kürzere Lieferfristen für Röhren...

Geringe Beschäftigung der Binnenwerten...

Der Bergbau hält mit Neubestellungen aus dem bekannten Gründen...

Im Industriebau ist die Tätigkeit nach wie vor sehr eingeschränkt...

Berlin gibt 50-Millionen-Anleihe aus

Die Ausgabe von 50 Mill. DM Schuldverschreibungen und eine Steueranleihe...

Der Anteil des US-Sektors am gesamten Warenabfuhr hat sich von 33% im Juni auf 58% im Juli erhöht...

Table with 4 columns: Category, July, August, % of total. Includes Elektrotechnik, Maschinenbau, etc.

Die Berliner Wirtschaft setzt an der Industrie- und Handelsvereinbarung...

Das Problem des Westberliner Magistrats arbeitet s. Zt. ein neues Preisgesetz...

Keine Anleihe der Ost-Westmark-Kurse...

In Meldungen der sowjetisch lizenzierten Berliner Presse wird angedeutet...

Leistung des Versicherungs-Marktens in Berlin...

Für alle seit der Zeit vor der Besatzungsstimmenden Lebensversicherungen...

Es zeigt sich offenbar um Krisenpreise, die insbesondere von kleineren Betrieben gemacht werden...

Ingenieurbau mäßig beschäftigt...

Im Industriebau ist die Tätigkeit nach wie vor sehr eingeschränkt...

Weiter ist die Reichsbahn mit der Vergütung von Neuaufträgen sehr zurückhaltend...

Um eine sachlich einwandfreie Beurteilung der Versicherungsanstalt Berlin (VAB) zu ermöglichen...

„Berliner Wirtschaftsbank AG“ gegründet...

Unter der Bezeichnung „Berliner Wirtschaftsbank AG“ ist jetzt ein Gemeinschaftsunternehmen...

Unbegrenzter Telegrafendienst für Westberlin...

Berliner Konsumgenossenschaft...

Wahlprüfungsbericht in Berlin...

Für dieses Jahr wird mit einer allgemeinen Geschäftsbelebung nicht mehr gerechnet...

Zurückhaltung im Düngekalkgeschäft...

Hilferuf der Schotterindustrie...

Zahlungsabkommen Deutschland-Japan unterzeichnet

Am 2. September wurde in Frankfurt von den Vertretern der drei Militärgouverneure...

Deutsch-norwegische Wirtschaftsverhandlungen...

Am 8. September begann in Frankfurt die Verhandlung mit einer norwegischen Delegation...

Vertragsvolumen mit Holland etwa 120 Mill. Dollar...

Der neue, kurz vor dem Abschluss stehende Handelsvertrag mit Holland...

Schweden gibt Einfuhrkontingente frei...

Die schwedische Handelskommission hat für die Importlizenzierung...

Die folgenden Zahlenangaben geben eine Übersicht über die Verwendung der 57 Mill. DM:

Die Kapazität betrage 6 Mill. t. aber im vergangenen Jahr seien nur 3,1 Mill. Tonnen abgesetzt worden...

70 000 Radioapparate und 400 000 -röhren jährlich...

Metall-Halbzeugwerke von Iserlohn immer beschäftigt...

Marshallplan - Gegenwerte

Die erste Freigabe der Marshallplan-Gegenwertmittel für Deutschland...

Die folgenden Zahlenangaben geben eine Übersicht über die Verwendung der 57 Mill. DM:

Wird der Pachtzins für 1948 abgewertet?

Nach Mitteilung des niederländischen Ministers für Ernährung...

WIRTSCHAFTSREVUE VERLAG G.M.B.H. Konstantz a. S. / Karlsruhe...

von der Lage der Investitionsgüter-Industrie bestimmt...

Neue Aussichten für die Iserlohrer Nadelindustrie...

Die Preisunterbietungen der Ostzone...

zu entsprechen, dürfte sich wieder ein Aktivsaldo auf deutscher Seite ergeben...

18. Frankfurter Import-Export-Börse

Auf der 18. Frankfurter Import-Export-Börse am 5. September 1949...

Das Interzonenhandelsgeschäft war lebhafter als sonst...

Öffentliche Versorgungseinrichtungen

Table with 2 columns: Item, Value. Includes Kredit für Marshallplan, Waidhofen, etc.

Reparaturen an kriegsschädigten Nebenleistungen...

Zum Ankauf von miltendem Material...

Aufbau von Lagerhaus Nr. II und Schuppen Nr. XV...

Wiederaufbau der Häuser an Rheinufer 1 Unter...

Nur geringes Interzonengeschäft in Leipzig

Auch Auslandsgeschäfte schwach

Einen lebhaften Geschäftsgang im Zonen-, Interzonen- und Exportgeschäft meldete das Leipziger Messeamt am Abend des zweiten Messetages, dem 31. August. Die allgemeine Tendenz im Exportgeschäft zeige, so wird erklärt, daß die Aufnahmefähigkeit der Auslandsmärkte für qualifizierte deutsche Auslandswaren zugenommen habe. Dies gelte in besonderer Maße für den Osten und Südosten Europas. Wie das Messeamt weiter mitteilt, bahnen sich eine Reihe umfangreicher Abschlüsse in den verschiedensten Branchen mit Polen, der Tschechoslowakei, Rumänien und Bulgarien an. Mit den Vereinigten Staaten sei in den nächsten Tagen ein bemerkenswerter Abschluß zu erwarten. Größere Aufträge erteilen auch Tunesien und Indonesien sowie andere überseeische Länder.

Im Interzonenhandelsverkehr ist nach den Einrückungen, die man auf dem Leipziger Messestand im Parkhotel empfängt, keine Klarheit zu gewinnen. Das beiderseitige Interesse ist groß. Ob aber Realisierungsmöglichkeiten bestehen, wird in westdeutschen Ein- und Verkaufskreisen bezweifelt. Starkes Interesse besteht in der Ostzone nach Solinger Stahl, Elektro-Kochern, Hausrat und Fahrradherstellung. In Spielwaren und Strümpfen sind bereits Abschlüsse erzielt worden. Unklarheiten bestehen nach in der ostzonalen Preisgestaltung. Bei dem im allgemeinen sinkenden Preisniveau im Westen halten die Einkäufer aus den Westzonen mit Rücksicht auf die Ostzone die Liefertermine der ostzonalen Hersteller ungewiß.

Im allgemeinen stellen die Messebesucher aus dem Westen und die Ausländer fest, daß die in Leipzig gezeigten Waren gegenüber dem Westen qualitativ schon stark aufgeholt haben. Es besteht aber nach wie vor noch ein großer Unterschied, der nur dann zu überbrücken ist, wenn die Ostzone wieder mit dem Weltmarkt in Berührung kommt.

Zwei Tage nach dieser Schilderung veröffentlichte das Leipziger Messeamt die ersten Umsatzzahlen. Es handelt sich hierbei jedoch nur um die Abschlüsse der vollzogenen Betriebe, die praktisch die Grundstoff-Industrie beherbergen und in der Leichtindustrie etwa 48 Prozent der ostzonalen Kapazität umfassen. Die VEB haben in den ersten drei Messetagen 25,5 Mill. Ostmark umgesetzt, davon 18,5 Mill. im ostzonalen Geschäft, 1,1 Mill. Interzonenhandelsverkehr und 5,9 Mill. Ostmark im Auslandsgeschäft.

In diesen Zahlen sind an der allgemeinen Stimmung, wie sie im Messeamt im Parkhotel herrscht, sowie an den Änderungen der Ein- und Verkäufe ist zu erkennen, daß das Geschäft schwer anläuft. Im Außenhandel muß der ausländische Einkäufer nach wie vor ein unwiderstehliches Akkreditiv bei Vertragsabschluss stellen. So haben selbst offizielle Stellen der Leipziger Herbst-Messermesse nur als einen leibhaftigen Katalog zu den in den Handelsabkommen ausgetauschten Warenlisten.

Der lebhafteste Informationsaustausch findet über das Interzonenhandelsverkehr statt. Da jedoch die DWK erst einen Überblick gewonnen will, wie viele Einkäufe aus den Westzonen getätigt werden, um entsprechend im Westen einkaufen zu können, werden Abschlüsse erst in den letzten Messetagen zu erwarten sein. Zudem liegt das Preisniveau allein beim West-Einkäufer, da er in bar oder bargeldlos bis zum 30. September bezahlen muß, unabhängig von Liefertermin. Dieser wird in den meisten Fällen nach Bezahlung der Ware liegen, da erst mit Vertragsabschluss dem ostzonalen Produzenten

die Rohstoffe zugeteilt werden. So liegt das Geld des West-Einkäufers nicht nur auf unbestimmte Zeit fest, er trägt bei dem im allgemeinen sinkenden Preisniveau im Westen auch das Preis- und Abstarisiko.

Das ostzonale Binnengeschäft der Messe bewegt sich bei den gebundenen Waren, also bei den 7000 auf Zonen- oder Länderebene geplanten Waren im Rahmen des Zweijahresplans nur auf dem vorgeschriebenen Handelsweg, das Kontingenzverfahren im Plan festgelegt und Sonderkontingente nur für den Interzonen- und Außenhandel zugewiesen werden.

Am 3. September gab die Messeleitung bekannt, daß auf der Leipziger Herbstmesse 1949 die Exportabschlüsse 12,77 Mill. Dollar gegenüber 7,38 Mill. Dollar auf der vorjährigen Herbstmesse erreicht hätten. Man rechnet mit einer nachträglichen Erhöhung auf eine Gesamtsumme von 15 Mill. Dollar. Unter den Exportabschlüssen befinden sich Kompensationsgeschäfte im Werte von 3 Mill. Dollar und Lohnveredelungsgeschäfte im Umfange von 1 Mill. Dollar.

Das Interzonenhandelsverkehr der ostzonalen Aussteller wird auf 13 Mill. DM beziffert. Weiterhin wurden Veredelungsaufträge aus Westdeutschland für ebenfalls 13 Mill. DM herangezogen, wobei man mit einer Erhöhung um weitere 4 Mill. Dollar rechnet.

Die vollzogenen Betriebe verzeichnen bis zum Ende des fünften Messetages einen Gesamtumsatz von 88,9 Mill. DM-Ost. Davon entfallen 22,9 Mill. auf das Geschäft innerhalb der Ostzone.

Verschiedene Umrechnungskurse im Interzonenhandel

Die Leipziger Messe-Aussteller der Sowjetzone sind von der Deutschen Wirtschafts-Kommission angehalten worden, bei Interzonenhandelsverträgen mit Westzonen-Einkäufern ausschließlich die Westmark-Preise zugrundelegen. Darüber hinaus sind einer Anzahl von Wirtschaftszweigen besondere Umrechnungskurse mitgeteilt worden, nach denen die in der Ostzone geltenden Stopp-Preise von 1944 umzurechnen haben. Für Kunstlederstrümpfe beispielsweise ist ein Umrechnungskurs von 2,5 zur Grundlage genommen, d. h., wenn ein Dutzend Kunstlederstrümpfe ab Fabrik in der Ostzone etwa 20 Mark kostet, würde ein Westzonen-Einkäufer dafür nach dem Umrechnungskurs 2,5 etwa 50 Westmark zu entrichten haben. Für Zellwolle-Strümpfe beträgt der Umrechnungskurs 1,8 für Kunstleder 1,8, für Werk- und Strickwaren aber nur 1,0, weil die Konkurrenzfähigkeit auf diesem Gebiet nicht hoch eingeschätzt wird. Auch bei Nahrungsmitteln, wo der Umrechnungskurs ebenfalls auf 1,0 angesetzt ist, ist nach dem eigenen Zeugnis der ostzonalen Aussteller keine Konkurrenzfähigkeit mit dem Westen vorhanden. Auf die ostzonalen Preise sollen ferner bei Isoliertflaschen 35 Prozent, bei Thermometern 32 Prozent aufgeschlagen werden. Auch hier erklären die ostzonalen Aussteller, daß es ihnen auf dieser Basis kaum möglich sei, Aufträge von Westzonen-Einkäufern zu erhalten. Dagegen sind Interzonenhandelsverträge mit Glaswaren, für die ein Umrechnungskurs von 2,0 festgesetzt ist, bereits in beträchtlichem Umfange abgeschlossen.

Entscheidungen nur in Berlin

Entscheidungen über den West-Ost-Handelsverkehr und über den Abschluß von Kompensationsgeschäften sind in Berlin getroffen, wie wir vom Leipziger Messeamt erfahren. Westdeutsche Einkäufer in Leipzig

müssen die Rechnungsbeträge in bar oder bis zum 30. September auf das Konto der für den ostzonalen Interzonenhandel zuständigen Handelsgesellschaft Groß-Berlin bei der Bank Deutscher Länder einzahlen. Der Liefertermin bleibt dabei unberücksichtigt. Auf diese Weise soll nur so viel im Westen gekauft werden, wie der Westen im Osten einkauft. Die Preise werden grundsätzlich nur in Westmark berechnet.

Orlopp vor der Presse

Anlässlich eines Presseempfanges des Leipziger Messe-Amtes beantworteten Josef Orlopp, der Leiter der Hauptverwaltung Interzonen- und Außenhandel in der Deutschen Wirtschaftskommission, und Georg Hanke, stellvertretender Leiter der DWK, Fragen ost- und westdeutscher Journalisten. Im Exportgeschäft der Sowjetzone, so stellte Orlopp fest, würden jetzt Verträge bis zu 50 000 Dollar selbständig von den deutschen Stellen abgeschlossen. Für den Interzonenhandel wünscht er eine baldige vertragliche Regelung, die ein höheres Volumen des Warenverkehrs als in den früheren Abkommen sichert. Ohne eine vertragliche Regelung beschränke sich der Warenverkehr notwendigerweise auf lebenswichtige Güter. In ein Interzonenabkommen könnten auch sogenannte Luxuswaren einbezogen werden. Den Kurs der Berliner Westmarken bezeichnete Hanke als einen politischen Kurs, der jeder ökonomischen Grundlage entbehre. Die Sowjetzone halte sich im Gegensatz zu Westdeutschland „für alle Waren“ an den Stoppkurs des Jahres 1944. In Westdeutschland sei dagegen eine Verteuerung der Waren gegenüber der Ostzone eingetreten. Als Beispiel führte Orlopp folgende Warengruppen an: Walzwerkzeugnisse (Ost die Tonne 130 DM, West 200 DM), Kohle 28 DM gegen 22 DM, Kunstleder sei in Westdeutschland 40 Prozent und Maschinen 40 bis 60 Prozent teurer als in der SZZ. In Leipzig würde die Ostzone, so betonte Orlopp, bei westdeutschen Firmen nach Maßgabe der westdeutschen Käufe bei Ostfirmen einkaufen. Die Beteiligung Westdeutschlands an der diesjährigen Herbstmesse bezeichnete Orlopp als gering. Von 71 gemeldeten Ausstellern seien tatsächlich nur 305 Firmen erschienen. Das Interesse, das westdeutsche Firmen für den Abschluß ihrer Waren in der Ostzone bei Besuchen in Berlin und brieflich bekundet hätten, läßt ihn, so erklärte Orlopp, eine höhere Ausstellerzahl aus Westdeutschland für die diesjährige Messe erwarten lassen.

Besatzungsrechte empfehlen Handelsabkommen zwischen Ostzone und Westdeutschland

Die Sitzung der Wirtschafts-Sachverständigen der vier Besatzungsrechte endete mit dem Übereinkommen, die Verantwortung für den Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Ost- und Westdeutschland vorläufig den zuständigen deutschen Stellen selbst zu überlassen. Die Sachverständigen beschlossen, der Wirtschaftskommission der Ostzone einerseits und der bimalen Wirtschaftsverwaltung andererseits zu empfehlen, ihre Bemühungen um möglichst baldigen Abschluß eines Handels- und Zahlungsabkommens fortzusetzen. Westdeutsche Kreise weisen darauf hin, daß trotz des Fehlens eines Handelsabkommens ein Interzonenhandel in ziemlich beträchtlichem Umfang besteht. Inoffiziell wurde festgestellt, daß gegenwärtig seit Monaten Waren im Werte von 30 Mill. Westmark vom Westen an den Osten geliefert werden, während Waren im Wert von 40 Mill. Mark vom Osten in den Westen wandern. (Der für 1948 geplante, aber nie realisierte, West-Ost-Handelsvertrag war ein Warentausch, bei dem ein Wert von 215 Mill. Mark vorgesehen)

Die aktuelle Reportage Neues Safe für deutsches Volksvermögen

Vor der Eröffnung des deutschen Patentamtes in München

Wenn es üblich ist, Überbleibsel vergangener Epochen in einem Museum aufzubewahren, so gehören auch, wie vorgesehen, die Reste des deutschen Patentwesens ins „Deutsche Museum“ in München. So gesehen, mußte der bayrischen Landeshauptstadt für die Errichtung des „Deutschen Patentamtes“ vor anderen Bewerbern, wie Darmstadt, Stuttgart, Köln, Hamburg und Kassel der Vorrang gegeben werden. Zugleich mit der Zustimmung zum Scharifallgesetz geben die Militär- und Zivillandverwaltungen auch ihr Einverständnis mit dem vom Wirtschaftsamt erlassenen Gesetz über die Errichtung des neuen Patentamtes bekannt. Die neue Behörde findet auf der Westseite der Museumsinsel im Bibliothekstrakt des Deutschen Museums Aufnahme und wird hier am 1. Oktober eröffnet. Seit März wird umgebaut, um die 25 000 geräumten Räume der Bibliothek, die von 410 000 über 100 000 schwedisch interzuzubringen und von den Bezügen von Patentschriften eine schrittweise Aufrechterhaltung zu geben. Die Länge der Abstellflächen, die geschaffen werden müssen, beträgt 19 km. Die knapp vor Jahresfrist in Darmstadt und Berlin geschaffenen Annahmestellen für Patente werden damit aufgelöst. Die neue Behörde sieht der Bearbeitung von circa 60 000 Anmeldungen auf Patente und 30 000 auf Warenzeichen und Gebrauchsmuster entgegen. In einer 600 qm großen Ausschleife, einer Annahmestelle, einer Zahlstelle und einer Auskunftsstelle will sie die ihrer harrenden Aufgaben bewältigen. Sie wird sich eine Lichtfülle möglichen und in ihr Mikrodome und Fokuskopie herstellen, wodurch technische Neuanordnungen, die der Krieg mit sich gebracht hat, in den Dienst des Patentwesens gestellt werden. Die neue Behörde wird mit 750 Beamten um etwa die Hälfte kleiner als das ehemalige Reichspatentamt sein. Immerhin aber mit 230 Diensträumen und 6 Sitzungssälen erhebliche Ausdehnung erhalten.

Der Ruf des Reichspatentamtes beruht auf der Neuheit der an demselben Patente bewilligt wurde. Ein deutsches Patent zu besitzen, hatte international anerkanntem Wert. Infolge des Verlustes der technischen Ausrüstung und des verkleinerten Apparates wird die gewissenhafte Überprüfung in Zukunft nicht mehr möglich sein. Die Amerikaner haben deshalb angeregt, in Hinblick auf das Internationale Patentamt in Haag mit solchen Nachprüfungen zu betrauen. In Kreisen der Europa-Bewegung wird ebenfalls sehr stark die Idee eines zentralen europäischen Patentamtes propagiert, um die Anmeldungen und Gebühren in den verschiedenen europäischen Staaten in Hinblick einzuparieren. Zweifellos liegt ein solches europäisches Zentralpatentamt im Zuge der Zeit. Zunächst einmal wird westwärts nach dem 1. Oktober im westdeutschen Bundesgebiet der gewerbliche Rechtsschutz auf eine einheitliche Grundlage gehoben werden können und beim Patentamt in München wird ein Einigungsverfahren mit einer viermonatigen Laufzeit angewendet werden.



In einem Trakt des Deutschen Museums wird am 1. Okt. das neue deutsche Patentamt untergebracht. Die Bauarbeiten sind noch voll im Gange.

Während wir mit völlig überflüssigen Geheimenthaltungen bis zum Überdruß gefüllt wurden, sind die Vorgänge im Safe der Nation, das zweitgrößte unserer ehemaligen Patentamt darstellte, noch reichlich unklar. Die Münchner Behörde wird jedenfalls weniger einer Fundgrube als einem Katastrophenschein und ihre Besucher eher nach Wright-Ohio, die Kongreßbibliothek in Washington und das US-Handelsministerium verweisen müssen. Was die Allüren an Geheimnissen aus der Vergangenheit dort erblickten, war von so großem Wert, daß sie sich auch für die Zukunft durch das Rubrikstatut den indirekten Zugang zu dem Safe sicherten, in dem die schöpferischen Kräfte unseres Volkes gesammelt werden. Das „Amt für technische Dienste“ in Washington schätzte, daß die Auswertung der beschlagnahmten deutschen Erfindungen die Entwicklung der Technik um ein Jahrzehnt voranzubringen hätte. Diese Feststellung traf man, nachdem mehr als eine Million Schriftstücke des ehemaligen Reichspatentamtes dort überprüft wurden waren. Die deutschen Wissenschaftler und Erfinder haben jedenfalls einen sehr großen Teil der Kriegskosten bezahlt. Die Ausbeutung ihrer Geisteskräfte, die ihren noch unbegrenzten Fortschritt bringt, kommt Reparationen gleich, deren Wert niemand berechnet. Die Minderung unserer Exportfähigkeit werden wir als Folge des Patentverlustes in den kommenden Jahren zu spüren bekommen, — andererseits macht Not bekanntlich erfindend und darum vergrößert auch der Haß an der Inar in Hinblick ein Spielgeld für die ungebrochene Lebenskraft der schöpferischen Geister unserer Nation zu sein.

Der neue Präsident
Zum Präsidenten des Deutschen Patentamtes wurde mit Wirkung vom 1. Oktober 1949 ab Prof. Dr. Eduard Reimer ernannt. Prof. Reimer ist der Verfasser eines Kommentars zum Wettbewerbs- und Warenzeichenrecht.



In einem Raum von 70 m Länge lagern heute gestapelte Patentschriften und warten darauf, wieder geprüffert eingeschrieben zu werden.

Stahl'reuhänder-Vereinigung konstituiert

Am 1. September sind 11 Mitglieder des Stahl'reuhänder-Verbandes, der in Zukunft zur Vermeidung von Irrtümern über seinen Aufgabenkreis Stahl'reuhänder-Vereinigung heißen wird, von den Vorsitzenden der Vereinigten Stahl-Kontrollgruppe in ihr neues Amt eingeführt worden. Die drei Vorsitzenden, der amerikanische (Mr. Ronald Clark), der englische (Mr. W. Harris-Burland) und der französische (M. Albert Bureau) erläuterten in kurzen Ansprachen die Aufgaben und Zwecke der Stahl'reuhänder-Vereinigung und ihr Verhältnis zur Stahlkontrollgruppe.

Jeder Vorsitzende amtiert für die Dauer einer Woche als geschäftsführender Vorsitzender, und zwar in der Reihenfolge: Vereinigte Staaten, Frankreich, Großbritannien, Abgesehen von



Dr. Fritz Harders, Foto: Stahlkontrollgruppe, Düsseldorf

Die deutschen Stahl'reuhänder
Auf deutscher Seite ist ein Stahl'reuhänderverband gegründet worden, der eigentlich aus 11 Deutschen bestehen soll. Die jetzt sind aber erst 11 „Stahl-Apostel“, wie sie jetzt schon an der Ruhr heißen, ernannt worden. Es sind dies: Heinrich Dinkelbach, Karl Barich, Dr. Fritz Harders, Prof. Dr.-Ing. Alfons Wagner, Dr. Herbert Menden, Dr. G. v. Falkenhausen, Dr. Erich Posthoff, Will Geldmacher, Dr. Arthur Menge, Dr. Heinrich Deist, Heinrich Meier. Als Zwölfter ist Dr. Günther Henle, Titular der Klöckner-Werke, vorgesehen, aber als Stahl'reuhänder noch nicht bestätigt, da er „als Gesellschafter und Vertreter sonstiger Interessen... in einem Interessenkonflikt mit den Pflichten als Stahl'reuhänder gesehen“.

den Vorsitzenden sind die Abteilungen der Combined Steel Group von allen drei Nationalitäten gleich bezeugt.

Er gibt 3 Abteilungen:

1. Finance and Reorganization Section, deren Leiter Mr. G. E. Casworth, der britische stellvertretende Vorsitzende ist. Die anderen Mitglieder der Abteilung sind: Mr. L. Raitt, Mr. N. D. Ashley, M. C. de la Chaise, M. P. E. Morisset, Mr. H. A. Johnston und Mr. W. P. Neumann.
 2. Distribution Section, deren Leiter M. Jacques Pinot, der französische stellvertretende Vorsitzende ist. Leiter ist M. Pinot abwesend. Die anderen Mitglieder dieser Abteilung sind: M. G. Rambaud, Mr. W. Brown-Findlay, der abwesend ist, und Mr. I. F. L. Elliot.
 3. Production Section, deren Leiter M. Fred. M. Gillies, der amerikanische stellvertretende Vorsitzende ist. Die anderen Mitglieder der Abteilung sind: Mr. Harry Saxer, Mr. H. D. Stark, die leider heute nicht anwesend sein können, Mr. L. H. Ferrieux und M. P. G. Colmerauer sowie Mr. J. E. Holgate, beide abwesend.
- Mr. F. B. S. Horsey, Mr. F. J. Fallis und Madame L. Rosenthal bilden unser Sekretariat.
- Mr. W. F. Prentiss, Sonderberater von Mr. Harris-Burland, ist leider verhindert. M. V. M. Perrin, Sonderberater von M. Bureau, Mr. Elliot ist mein einziger Sonderberater.
- Mr. K. E. Hunt ist der Presseschef für unsere Gruppe sowie für die Combined Steel Group.
- Als Organ ist die Combined Steel Group zur Zeit den alliierten Militärregierungen vor-

antwortlich; gleichzeitig mit der Aufstellung der Hohen Kommission wird sie den Hohen Kommissaren unterstellt werden.

Der britische Vorsitzende Harris Burland ging auf die einzelnen Aufgabengebiete näher ein. Das deutsche Stahl'reuhänder-Gremium solle Pläne für die Neuordnung der westdeutschen Stahlindustrie ausarbeiten und nach dem Grundsatze der Wirtschaftlichkeit die Neuordnung in unabhängige, lebensfähige Einzelgesellschaften durchführen. Eine der ersten Aufgaben der Stahl'reuhänder werde es sein, den Entwurf zur Durchführungsverordnung Nr. 3 des Gesetzes Nr. 75, der die Aufgaben und die Kompetenzen der Stahl'reuhänder regelt, auf seine praktische Durchführbarkeit zu prüfen. Man hoffe, daß diese Prüfung und eventuelle Gesetzesverträge bis zum 15. September der Kontrollgruppe vorgelegt werden könnten.

Die Stahl'reuhänder-Vereinigung solle die Aktien der im Zuge der Konzernentflechtung neugebildeten Hütten- und Stahlwerkgesellschaften, die bisher bei der Treuhänderverwaltung liegen, übernehmen. Die Stahl'reuhänder sollen Vorschläge machen, wie die Rückzahlung der bei der Finanzierung der neuen Betriebsgesellschaften von der Treuhänderverwaltung vorgesehenen Mittel erfolgen soll.

Die Stahlkontrollgruppe halte es außerdem für geboten, auch diejenigen Betriebe der Stahlindustrie, die zur Zeit noch von den Konzernverwaltungen werden — also noch nicht enteignet sind, einzunehmen und die Buchener Verein, die Dortmund Werke der Dortmund-Hörder-Hüttenwerke, die Reichswerke in Walsdorf — in noch

ne bildende neue Gesellschaften aufzustellen.

M. Bureau sprach insbesondere die deutschen Mitglieder der neuen Organisation an. Er sagte u. a.: Sie müssen sich vornehmlich darüber klar sein, daß Sie nicht hier sind, um eine Gruppe oder Organisation zu vertreten oder selbst eine vordefinierte Meinung zu vertreten. Sie sind berufen worden als Persönlichkeiten, die über Erfahrungen und Fähigkeiten verfügen. Wir erwarten von Ihnen, daß Sie Ihre Objektivität und Unabhängigkeit bewahren.

Glauben Sie nicht auch, daß es deshalb wünschenswert wäre, ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen uns zu schaffen?

Wir haben vor, Ihnen in jeder Weise die größtmögliche Freiheit zu lassen, und es besteht keineswegs die Absicht, auf Sie wieder eine spitzfindige noch eine drückende Kontrolle auszuüben. Andererseits beabsichtigen wir nicht, die Arbeit der Ihnen obliegt, an Ihrer Stelle zu tun.

Im Namen der Treuhändervereinigung sprach der britische Treuhänder Dr. Arthur Menge, die Hoffnung aus, daß in Zusammenarbeit mit der Stahlkontrollgruppe die Probleme einer zweckentsprechenden Lösung zugeführt werden könnten und damit der deutschen Stahlindustrie ein guter Dienst erwiesen würde. Er hob hervor, daß das deutsche Stahl'reuhänder ein besonderes Maß an Handlungsfreiheit gegeben worden sei.



Von links nach rechts: Prof. Wagner, Dinkelbach, Dr. Menden, Dr. v. Falkenhausen, Dr. Menge, Barich. Foto: Stahlkontrollgruppe, Düsseldorf

Wir greifen auf: Der Wert der deutschen Betriebsgeheimnisse

Der australische Premierminister erklärte in seiner Rundfunkansprache...

Dieser Rundfunkrede des australischen Premierministers haben wir eine bittere Worte hinzugefügt...

In diesem Zusammenhang ist es notwendig, sich auch auf eine andere Erklärung einer hohen Persönlichkeit der Besatzungsmächte einzulassen...

Mehr Nachrichten - ohne Garantie

Nach einer Stellungnahme des Betriebs der Arbeitsgemeinschaft Röhren und Zuckerindustrie...

Von dem Betrag wird darauf hingewiesen, daß die röhrenbauende Landwirtschaft...

Aus der deutschen Wirtschaft Französische Zone

Es besteht Aussicht auf zusätzliche Devisenfreigaben zum normalen Kreditplan...

- 1. die geplanten Geschäfte einem konkreten Bedürfnis entsprechen, 2. die einzuführenden Waren bereits in einem Handelsabkommen...

Ende August ist das Einfuhrverbot für ERP-Güter der Französischen Zone...

Amerikanische Zone

Nach einer Anordnung des Arbeitsministeriums von Würtemberg-Baden sind die Richtlinien...

Für die ausländischen Aussteller der Frankfurter Herbstmesse sind folgende Sonderkontingente bewilligt...

Die Textilausfuhr Württemberg-Badens hat sich von 140 Mill. Dollar im Jahre 1948 auf 5,97 Mill. Dollar...

worden ist, alle nur erdenklichen Anstrengungen zur Ausdehnung des Zuckerertrages zu machen...

Das Gesetz hat jedoch nicht die Zustimmung der Milliarde...

schaftsverwaltungen geschaffen werden sind, welche die Durchführung der Prozedur in technisches...

Im Juli wurden nach Freistellung des Landesamtes in Würtemberg-Baden...

Auf dem für den 30. 8. 49 nach Neustadt im Schwarzwald einberufenen Bundesrat der badischen Gewerkschaften...

Vor der Beteiligung an Zweckparastern, die ausschließlich Sparbeiträge entgegennehmen...

Auf der Haushaltsmesse in Köln hat erstmalig seit Kriegsende auch die Auslandshandelskammer...

Zu den Lohnkonflikten im bayerischen Zentralholzwirtschaftsbereich...

Die Röhrenbau- und die Zuckerrückwerke werden sich in die Bundesregierung mit der Bitte...

Anbetracht der Rückgänge der Umlätze in den Betrieben...

Die Arbeitgeberverbände der bayerischen Industrie...

In Frankfurt/Main hat ein Hessenkonvent der Gewerkschaften...

Die südwestfälische Industrie und die Handelskammer...

In Köln bei dem großen neuen Filmstudio...

Der zweite Teil der Kölner Herbstmesse ist am 30. August...

Auf der Haushaltsmesse in Köln hat erstmalig seit Kriegsende...

Die Musterläger der Handelsvertreter...

In der Kurzwarenindustrie des Lärchenberger Bezirks...

Die deutsche Fischereiflotte...

Die Stromerzeugungslage in Nordrhein-Westfalen...

gestützt sowie im Zusammenhang damit anfallende Exporte...

Auf der Tagung der Deutschen Zuckerindustrie...

Die Exportschwierigkeiten in der Stahlfertigungsindustrie...

Die Hamburger Kontingententeilschritte...

Die Bauern der Ostzone mühen sich Tag- und Nacharbeit...

Die Ostzone soll im Laufe des Herbstes wieder an die stivile Luftfahrt...

Das in der Ostzone liegende Stahlwerder Zweigwerk...

Die Turbinen Ventilatoren-Apparatebau GmbH...

schaff beim Einkauf von 800 verschiedenen Artikeln...

Ein neues Verfahren zur Herstellung von Kunstkohlen...

Die von der Industrie- und Handelskammer Köln...

Am 18. Oktober findet in Remdberg ein achtstägiges Holzlehre...

Die Granstein & Kappel AG. führt in ihrem Werk...

Die Fritz Werner AG. Werkzeugmaschinenfabrik...

Die Turbinen Ventilatoren-Apparatebau GmbH...

Die Transformatorfabrik Julius Karl Görlitz...

Englische Zone

Die Exportschwierigkeiten in der Stahlfertigungsindustrie...

Die Hamburger Kontingententeilschritte...

Die Bauern der Ostzone mühen sich Tag- und Nacharbeit...

Die Ostzone soll im Laufe des Herbstes wieder an die stivile Luftfahrt...

Das in der Ostzone liegende Stahlwerder Zweigwerk...

Die Turbinen Ventilatoren-Apparatebau GmbH...

Ostzone

Die Ostzone soll im Laufe des Herbstes wieder an die stivile Luftfahrt...

Das in der Ostzone liegende Stahlwerder Zweigwerk...

Die Turbinen Ventilatoren-Apparatebau GmbH...

Die Transformatorfabrik Julius Karl Görlitz...

wird nun deutscher Fabrik weiter Beschäftigung...

Die Ostzone soll im Laufe des Herbstes wieder an die stivile Luftfahrt...

Das in der Ostzone liegende Stahlwerder Zweigwerk...

Die Turbinen Ventilatoren-Apparatebau GmbH...

Deutschland „die“ Exporthoffnung Italiens

Das italienische Handelsdefizit ging zurück

Die Entwicklung des italienischen Außenhandels im 1. Halbjahr der beiden Jahre 1949 und 1948 (in Mill. Dollar) zeigt folgendes Bild:

Monat	1949	1948	1949	1948
Januar	122,2	104,7	84,3	84,7
Febr.	122,1	104,8	81,9	82,3
März	125,1	108,2	79,8	79,3
April	124,4	107,3	80,7	81,1
Mai	124,2	106,2	81,8	82,7
Juni	125,2	108,8	82,5	83,1

1. Halbjahr: 1949: 692,2; 1948: 612,2
2. Angaben für Juni 1949 geschätzt

Die Zunahme der Ausfuhr im Juni ist durch Kartoffeln, Obst- und Gemüseerzeugnisse, Wollstoffe, Wolltextilien und die Schweiz im Vorjahr die Hauptimporteure waren, ist Deutschland hier jetzt an die erste Stelle gerückt. Insgesamt bleibt Deutschland als Absatzgebiet im Juni an dritter Stelle mit 20,1 Mrd. Lire gegen Argentinien mit 41,2 Mrd. Lire und Großbritannien mit 22,6 Mrd. Lire. Indien-Pakistan kamen mit 19,2 Mrd. Lire auf den vierten Platz. Bemerkenswert ist die sehr rasch zunehmende Ausfuhr von Wollstoffen, besonders nach England. Im Juni erhöhte sich auch der Export für Kunststoffe, Maschinen, Kork, Farben und Lacke, Hanfsemine und Zellulose. Dagegen verringerte sich die Ausfuhr von Baumwollstoffen.

Mehrfache Beurteilungen der Ausfuhr im 1. Halbjahr 1949 unter anderem die Unmöglichkeit, neue Märkte zu gewinnen oder sie abzugeben zu halten. In dieser Zeit „wirtschaftlicher Diktaturen“ müsse sich, wie „El Oue“ schreibt, heute ein Markt, um sich morgen ebenso plötzlich wieder zu verschließen. Nach Argentinien und Indien sei Deutschland „die“ große Exporthoffnung Italiens geworden. Während sich USA und die Schweiz als immer stärkerer Exporteur, weniger als Gefahr einer Sterling-Abswertung auf den hier bedürftigen Märkten zur Reserve. Im Gegensatz zum Dogma einer Stabilisierung der Absatzmärkte scheint eine planmäßige Exportpolitik völlig illusorisch.

Hinsichtlich der „Importe“ wird von „El Oue“ gefordert, daß die amerikanischen ERP-Lieferungen den normalen europäischen Warenmarkt in negativer Weise verdrängen. Außerdem verhindern die Marshallplan-Hilfen für den größten Teil der europäischen Währungen die unvermeidliche Angleichung an den veränderten Geldwert. Die fünf wichtigsten Einfuhrer Italiens, die über 50% der wertmäßigen Importe ausmachen, haben im ersten Halbjahr 1949 eine zum Teil erhebliche Steigerung gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres zu verzeichnen, wenn auch im Juni gewisse Rückgänge erkennbar sind. Die Rohwollimporte stiegen sich auf 113.935 t (1948: 103.430 t im 1. HJ. 1948), Kohle 4,8 Mill. t (4,0 Mill. t im 1. HJ. 1948), Eisen 230 t (238.000 t, Weizen 1,07 Mill. t (1,10 Mill. t). Zu unterstützen ist die starke Zunahme der Rohwollimporte aus Österreich, von Schweden und Elsassern. Bedeutend haben sich auch die Einfuhren bei Kaffeebohnen, Ölsaaten, Samenöl, Reis, Pottasche, rohen und zerhackten Feilen, Zellulose für Papier- und Kunstfaserherstellung, stark abgenommen haben Importe von Zucker, allen NE-Metallen, Eisen- und Stahlprodukten. Für die Zeit von April bis Mai wird eine

Goldmünzenfuhr von 3024 kg ansetzen.

Halbjährlicher Käse zu teuer

Der Gemischte Einfuhrzolltarif (IAC) hatte am 1. Juli insgesamt 1 Mill. Dollar für den Import von Provolone- und Butterkäse aus Italien und Hartkäse aus Dänemark zur Verfügung gestellt. Infolge der italienischen Preisforderung von 1,30 Dollar je kg frei deutscher Grenze haben die westdeutschen Importeure nach einer Mittelung der Außenhandelsstelle der VEF für Italien vorzusehen. Devisenbetrag nicht in Anspruch genommen, da Dänemark für qualitativ gleichwertigen Käse nur 0,85 Dollar je kg frei deutscher Grenze forderte und vor einigen Tagen den Preis nochmals um 4 Centis herabsetzte.

Verhandlungen über die Erweiterte Einfuhr für Fiat-NSU-Lizenzen

Für die Sicherstellung des Lizenzbezuges von Fiat-NSU in Hallertau werden Verhandlungen über die Einfuhr von besonders Ersatz- und Ersatzteilen aus Italien geführt, was seit aus Kreisen der Verwaltung für Wirtschaft erfahren.

Devisenkurse unverändert

Die italienischen amtlichen Notierungen für ausländische Devisen für den Monat September, die bekanntlich auf Grundlage der Durchschnittsquotennotierungen für die italienische Lira am freien Markt während des Vormonats errechnet werden, blieben unverändert. Sie lauten wie folgt:

1 USA-Dollar	= 573 Lit
1 Schweizer Franc	= 141 Lit
1 französischer Franc	= 1,90 Lit
1 belgischer Franc	= 13,12 Lit

Erweiterte Einfuhrmöglichkeiten aus dem Sterlinggebiet

Die Lieferer Waren, die gegen Vorlage einer Bankbestätigung über die Zahlung in Pfund Sterling aus dem Sterlinggebiet, Ägypten, dem Sudan, Äthiopien, Siam und den früheren italienischen Kolonien eingeführt werden dürfen, wird erweitert, durch Palästina, Deutschland, Monaco, Litauen, Verordnungsstellen, wissenschaftliche Instrumente zum Gebrauch für Industrie und die Industrie (nicht elektrisch), Medizininstrumente, Projektoren für Kleinfilme, Benzin, Toluol, Kanarienschwefel, Hasenfelle (nur aus Australien und Neuseeland), Hüfte von Hasen, geschliffene Diamanten, metallisches Platin, Iridium, Silber und fluoreszierende Glühbirnen.

Erneuerung über das Tarifabkommen mit Großbritannien und Schweden

In Anhang sind mit Großbritannien und Schweden am 24. 8. Tarifabkommen unterzeichnet worden, wird von amtlicher Seite bekanntgegeben. Inwieweit diese Abkommen über den Inhalt dieser Abkommen wurden nicht mitgeteilt, weiterhin in italienischen Wirtschaftskreisen unverhohlene Empörung herrscht. Das britische Wirtschaftsministerium hat in einem Fall zum Anlaß, um über die amtliche Geheimhaltung in der Behandlung der italienischen Zolltarif-Reform Klage zu führen. Die Frage der Geheimhaltung im Korporationsgesetz muß demgegenüber wie ein Scherz an-

Vor Abschluß eines italienisch-argentinischen Handelsvertrags

In den italienisch-argentinischen Handelsverhandlungen in Buenos Aires seien in den letzten Wochen so große

Fortschritte erzielt worden, wurde vom italienischen Delegationsführer erklärt, daß die Möglichkeit bestehe, im Laufe des September zum Abschluß des neuen Handelsvertrages zu kommen. Als Schwierigkeiten bei den Verhandlungen werden drei Fragenkomplexe angeführt:

1. Die Höhe des italienischen Kreditwerts aus Warenlieferungen im Betrage von 400 Mill. Pesos.
2. Die Preispolitik der I.A.P.I., die die Einfuhr vieler Produkte nach Italien erschwert.
3. Die Fiktivität der Wechselkurse.

Einfuhrzölle Italiens „protektiv“

Das Geheimnis, das bisher die Tariffiktion des italienischen Zolltarif-Entwurfes umgibt, wurde dadurch etwas gelichtet, daß aus Kreisen der italienischen Maschinenbau erklärt wurde, daß sich die zukünftigen Zölle für Produkte des Maschinenbaus je nach Wertes zwischen 20 bis 35 Prozent des Wertes belaufen würden. Erklärend wurde dann erklärt, daß die Sätze in Wirklichkeit nur in Höhe von 20 bis 32 „protektiv“ seien. Das Differenz zwischen 20 bis 35 Prozent und 20 bis 32 Prozent erkläre sich daraus, daß dem ausländischen Konkurrenten Italien billigerer Stahl zur Verfügung stehe. Sobald Italien selbst Stahl ebenso billig wie die Hauptabnehmerländer herstellen könnte, würden die italienischen Maschinenzölle auf 20 bis 22 % ermäßigt werden können.

Bremer Messe

Nach offiziellen Mitteilungen der Messeleitung nehmen an der kommenden Internationalen Herbstmesse in Bremen 1949 Aussteller teil, davon 339 aus dem Ausland, wovon 145 auf Österreich, 142 auf Deutschland und 108 auf andere Länder (USA, Schweiz, Frankreich, Schweden, England, Spanien, Tschechoslowakei und Nordamerika) entfallen. Sämtliche verfügbaren Ausstellungsplätze sind erntefähig versehen.

Rückgang der Produktion von Textilmaschinen

Die Produktion von Textilmaschinen ist in Italien infolge Ausfuhrbeschränkungen zurückgegangen. Obwohl auf den südamerikanischen Märkten Textilmaschinen gefragt sind, behindern die denselben Einfuhrbeschränkungen das Zustandekommen von Geschäftsschlüssen. Chile und Uruguay sind knapp an Dollars, und zwischen Brasilien und Italien besteht zur Zeit kein Handelsabkommen. Das italienische Fabrikanne behaupten, ihre Preise seien niedriger als die der Konkurrenz, insbesondere amerikanische Firmen.

Schweden will Einfuhr erhöhen

Die schwedische Einfuhr dürfte im nächsten Jahre um etwa 200 bis 400 Mill. skr. erhöht werden, wie wir von einer allgemein gut unterrichteten Stelle erfahren. Gegenwärtig wird von der Handels- und Industriekommission der Importplan für 1950 ausgearbeitet, wobei besondere Rücksicht darauf genommen werden soll, daß die Werkstattindustrie Maschinenbau im weiteren Sinne, die für die Exportsteigerung von allgrößter Bedeutung ist, ausreichend mit Material versorgt bleibt. Die geplante Einfuhrerhöhung würde sich infolgedessen hauptsächlich und wahrscheinlich sogar ausschließlich auf Stahl, Eisen, Metall und Werkzeugmaschinen erstrecken. Mehr luxuriöse Waren werden dagegen von der evtl. Erhöhung der Importquote nicht betroffen werden. Nach dem gegenwärtigen Stand der schwedischen Importe würde die im Jahre 1950 beabsichtigte Erhöhung einer Gesamtimport von mindestens 4,5 bis 4,6 Mrd. skr. entsprechen.

Der Bedarf an fremden Arbeitskräften in Westeuropa

Nach einem Bericht des Pariser ERP-Büros wird nur in gewissen Industriezweigen ein Mangel an Arbeitskräften in den ERP-Ländern vorhanden sein. Immerhin haben Belgien, Frankreich, Luxemburg, die Schweiz und England in Paris einen Bedarf von insgesamt 400.000 fremden Arbeitskräften für die Dauer der nächsten fünf Jahre angemeldet.

Krise in Belgiens Fensterglas-Industrie

Zur Überwindung der schweren Krise in der belgischen Fensterglas-Industrie hat das belgische Wirtschaftsministerium verschiedene Maßnahmen ergriffen. Danach dürfen nur noch die Betriebe der Fensterglasindustrie tätig sein, die bereits vor 1940 bestanden. Zu Beginn jeden Vierteljahres müssen die Fensterglasfabrikanten ihre Vorräte und die Verkäufe angeben, die sie im abgelaufenen Vierteljahr tätigen konnten. Die Vorräte an Glas dürfen zum Beginn jeden Quartals die Verkäufe des abgelaufenen Quartals nicht überschreiten.

Neuer LEW-Grenzübergang nach Belgien

Für Lastkraftwagen ist ein neuer Grenzübergang zwischen Eupen und Aachen an der belgischen Grenze eröffnet worden. Sonstige Fahrzeuggruppen müssen weiterhin die Zollstelle Bilsdorf benutzen.

Belgisch-Kongo an der Spitze der Erzeugnisse

Nach einer belgischen Verlautbarung steht Belgisch-Kongo, der über besonders reiche Vorkommen verfügt, in der Urangförderung der Welt an erster Stelle. Förderzahlen werden,

Lebhafter Ost-Westverkehr über den Atlantik

Im Ost-West-Verkehr von Europa nach USA sind fünf Schiffe fertiggestellt und neun Luftverkehrslinien für den Spätsommer und Frühherbst fast restlos ausverkauft. Die Vormonatserlöse betragen 20 Prozent größer als zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Gerüchte über japanischen Friedensvertrag

An der Londoner Effektenbörse vom 1. September waren japanische Anleihen auf die Erklärung des Alliierten Hauptquartiers für den Fernen Osten (Scap) durch Japan jetzt für den Beginn von Friedensverhandlungen fest set, lebhaft gefragt.

Juni-Ausfuhr Belgisch-Kongo

Die Ausfuhr Belgisch-Kongo und des Mandatsgebietes Ruanda-Urundi betrug im Juni dieses Jahres 60.000 t im Werte von 794,6 Mill. sfr.

Exporte von Kongo nach Österreich

Auf Grund einer Zusatznote zum Handelsvertrag zwischen Belgien und Österreich wurden aus dem Belgischen Kongo für 17 Mill. sfrs Kupfer und für 0,5 Mill. sfrs Wolfram, sowie 50.000 t Roh- und Halbblech und 7,5 t Antimon geliefert werden.

Europa blickt nach Washington

Die Finanzverhandlungen England-USA begannen

und Pfund vereinbart wird, dann wird dies erstens für England bedeuten, daß seine Exportmöglichkeiten steigen, womit wir voraussetzen, daß eben doch der Pfund im Verhältnis zum Dollar abgewertet wird, zweitens für die europäischen Währungen die Frage erheben, wieviel man nachsteht. Die Absicht, die D-Mark etwa dem anzuwenden, besteht offensichtlich nicht; denn von einem Mann aus dem Kreis von Mc. Cloy wurde erst dieser Tage erklärt, die D-Mark sei mit einem festen Kurs an den Dollar gebunden und daher eine harte Währung. Wie schwierig unser Export zu diesem Kurs ist, braucht nicht näher dargestellt zu werden, sollten aber wirklich das Pfund und andere Währungen abgewertet werden, veranlaßt unsere Exportausichten in nicht, wenn die D-Mark nicht nachsteht.

Es hat jetzt auch keinen Sinn mehr, darüber zu streiten, wer schuld oder mehr schuld an der Krise der englischen Zahlungsbilanz ist. Truman hat den Nagel auf den Kopf getroffen, als er Anfang dieser Woche erklärte, die USA müßten mehr importieren, denn der Weltmarkt sei keine Einbahnstraße. Gerade die Kürzungen im Marshall-Plan für das kommende Jahr machen es auch für die USA, zur Pflicht, dafür zu sorgen, daß Europa mehr exportieren kann, um auch nach der Kürzung der ERP-Mittel einigermäßen das Ziel zu erreichen, das für 1953 vorgesehen ist. Deutschland jedenfalls wird diese Ziel, zu erreichen, wenn es wen mehr exportiert als heute, wenn ihm also wieder die Empfängerländer durch Einfuhrkontingentierung noch die JEIA durch Hinzuaddieren der Bewilligungen usw. Hindernisse in den Weg legen.

So wartet Deutschland und Europa auf die Ergebnisse von Washington, denn — und darin hat Bevin recht — was dort beschlossen wird, ist nicht nur eine Angleichung zwischen England und den USA.



Finge Kraft sind alte Weisheit

Jugendlich kraftvoll, von tätiger Energie

erfüllt wie der ganze Kontinent, ist das

klassische Tabakland Amerikas, Virginia.

Sein jungfräulicher Boden bringt alljährlich

riesige Ernten eines durch seine kraft-

vollwüchsige Eigenart berühmten Tabaks hervor. Geruham und beachtlich verharret der Orient in der

Weisheit seiner Jahr-

tausende. Im steten Gleichmaß uralter Regeln verlaufen Leben und Arbeit sel-

ner Bewohner -

ja, selbst der Tabak, den sie bauen, atmet die sanfte Gelassenheit des Orient

TABAKLAND VIRGINIA und TABAKLAND ORIENT geben ihr Bestes zum Besten der

e mild und süß

ORIGINAL MANOL CIGARETTEN



Norwegens Einfuhrüberschuß stark erhöht

Verstärkter Außenhandel mit Deutschland

Die norwegische Einfuhr stieg im 1. Halbjahr 1949 auf 2085 Mill. skr gegenüber 1880 Mill. skr im gleichen Zeit des Vorjahres. Die Ausfuhr betrug 1121 Mill. skr, während sie in der entsprechenden Zeit des Vorjahres nur 1018 Mill. skr erreichte. Der Einfuhrüberschuß lag somit bei 964 Mill. skr gegenüber 864 Mill. skr im Vorjahreshalbjahr.

Für die Einfuhr der wichtigsten Warenposten ergibt sich folgende Liste (in Mill. skr):

Warengruppe	1. HJ. 1949	1. HJ. 1948
Getreide	115,5	174,9
Chemikalien	34,0	30,0
Apothekerwaren	18,3	14,4
Farben und Gerbstoffe	40,3	39,0
Düngemittel	30,8	35,9
Garn und Zwirn	58,0	56,9
Gewebe, Bländer	293,7	190,1
Brennstoffe, Schmieröle	223,0	194,8
Eisen und Eisen	87,3	48,7
NE-Metalle	70,1	56,7
Arbeiten aus Metall	146,6	91,9
Maschinen und Apparate, ausgen. elektr.	86,5	65,7
Elektrische Maschinen	451,1	310,4
Transportmittel	377,9	271,8
davon: Schiffe		

Bei der Einfuhr sind folgende Warengruppen hervorzuheben:

Warengruppe	1. HJ. 1949	1. HJ. 1948
Fische und Fischereierzeugnisse	224,4	250,7
Fette und Öle	188,0	131,7
Zellulose, Holzschicht, Papier	382,3	284,4
Erze	25,5	30,6
Eisen und Stahl	89,8	58,5
NE-Metalle	69,2	69,3

Bei der Handelsbilanzigen Verteilung ist die Zunahme der Einfuhr aus Europa auf 1478,7 Mill. skr gegenüber 1384,8 Mill. skr im Vergleichszeitraum bemerkenswert. Auch die Ausfuhr nach Europa war mit 877,3 Mill. skr höher als im Vorjahr, wo sie 794,3 Mill. skr betrug.

